

Grabener Zytig



Orientiert und informiert



Editorial

Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeber: Gemeinde Graben

Für die Redaktion zuständig sind:

Anita Zaugg
Burach 25
3376 Graben
Telefon: 062 963 21 26

Mirjam Schär
Burach 66
3376 Graben
Telefon: 062 961 27 00

Natalie Brügger
Schwendi 27B
3376 Graben
Telefon: 079 717 27 25
nub@bluewin.ch

Ebenfalls an dieser Ausgabe mitgearbeitet hat Gabriele Kretschmer, welche neu zum Zytigteam gestossen ist.

Titelbild: St. Galler Flügeltaube - der Europachampion von Christoph Uebersax

Die Seiten des Gemeindepräsidenten

*Das Schöne am Frühling ist,
dass er immer dann kommt,
wenn man ihn am dringendsten
braucht.*

(Jean Paul)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir alle durften bereits die ersten wunderschönen, warmen Frühlingstage geniessen. Es ist doch immer wieder ein wundervolles Bild, das Blühen der Blumen, Wiesen und Bäume betrachten zu dürfen. Mit Eintreffen der Eisheiligen (12. - 15. Mai) purzelten allerdings die Temperaturen wieder nach unten. Zugleich setzte der, für manche bereits ersehnte Regen ein. Die Natur freute sich auf das Wasser, was ihr nun hilft, die Pflanzen spriessen und wachsen zu lassen.

Ich möchte Ihnen auch dieses Mal wieder einen kurzen Überblick geben, was unsere Gemeinde in den letzten Monaten beschäftigte. Nebst den üblichen und täglichen Arbeiten nahm das bereits vor längerer Zeit begonnen Generelle Wasserversorgungsprojekt (GWP) den nächsten Schritt. Der Gemeinderat überarbeitete das vom Ingenieur erhaltene Dossier und spielte es retour, damit es die nächste Phase in Angriff nehmen kann. Erste Massnahmen aus diesem Dossier werden bereits an der kommenden Gemeindeversammlung behandelt. Dies erfolgt aufgrund der Situation, dass der Strassenabschnitt „Stadönz“, welcher sich im Besitze des Kantons befindet, im Jahre 2019 mit einem neuen Deckbelag versehen werden soll.

Im Weiteren wurde die Überarbeitung des Gemeindebaureglements in Angriff genommen. Dies aufgrund dessen, wie bereits an der letzten Gemeindeversammlung erwähnt, dass sich gesetzliche Punkte des übergeordneten Rechtes geändert haben. Zugleich muss die Ausscheidung der Gewässerräume erfolgen. In diesem Zusammenhang wird Ende Juni 2018 eine Infoveranstaltung stattfinden, zu welcher die direkt betroffenen Parzellenbesitzer eingeladen werden.

Dies nur ein Auszug der wichtigsten Geschäfte, mit welchen sich der Gemeinderat in den ersten Monaten dieses Jahres beschäftigte. Selbstverständlich gibt es noch viele mehr.

Meinerseits möchte ich Sie alle darüber informieren, dass ich mich aus zeitlichen Gründen entschieden habe, per Ende 2018 aus dem Gemeinderat auszutreten und somit das Amt als Gemeindepräsident abzugeben.

Wie jedes Mal, ist es mir auch dieses Mal wieder ein Anliegen, meinen Dank auszusprechen. Dieser gebührt jeder Person, die in irgendeiner Art und Weise Ihre Kraft in den Dienst der Gemeinde steckt. Denn, nur gemeinsam sind wir stark und bringen unsere Gemeinde weiter.

Im Namen des gesamten Gemeinderates freue ich mich, möglichst viele von Ihnen an der kommenden Gemeindeversammlung vom 6. Juni begrüßen zu dürfen. Es würde uns freuen, auch alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger begrüßen zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Sommer, mit möglichst viel Sonnenschein und schönen Stunden.

Marcel Stalder

FISCHESSSEN 2018



16. Juni 2018
ab 17.00 Uhr

im Hornusserhaus Graben

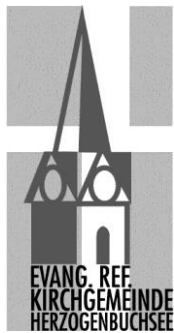


Hornussen für Alle
Feine Fischknusperli
Fleisch vom Grill
Hornusser – Bar



scannen & mehr
Infos erhalten

hggraben.ch



Kirchgemeinde

PfarrerIn Sophie Matschat
Burach 24 A
3376 Graben
062 961 39 01
nord@ref-kirche-herzogenbuchsee.ch

Menschen und Leute

Seit ich in Graben wohne, radele ich täglich mehrmals durch den Wald. Wer die Strassen kennt, die Graben, Heimenhausen und Buchsi miteinander verbinden, kennt vielleicht auch die Äste am Strassenrand, auf denen leere Dosen und Petflaschen stecken. Jemand aus meinem Pfarrkreis sagte einmal: „Diejenigen, die in der Bibel nach Gottes Gebot leben und Jesus verstehen, werden Menschen genannt. Die anderen hingegen werden als Leute bezeichnet.“ Ob das tatsächlich stimmt, habe ich in den Ursprachen noch nicht nachgeprüft. Bedenkenswert scheint mir seine Unterscheidung jedoch trotzdem. „Menschen“ so sagt er weiter, „schmeissen keinen Müll achtlos in die Natur, Leute hingegen schon.“ Dem Leutegeist ist es egal, wer die Abfälle wegräumt oder ob sie einfach liegenbleiben. Der Leutegeist findet es einfacher, das Autofenster herunter zu kurbeln und den Müll aus dem Fenster zu werfen, als ihn heimzunehmen und dort zu entsorgen.

Der Menschegeist hingegen fühlt sich verbunden mit allem und allen und *kann* daher gar keinen Müll aus dem Fenster werfen.

So weit so gut. Allerdings war ich mit ihm immer schon uneinig, ob man so einfach eine Einteilung machen kann – hier Menschen, dort Leute. Ich bin auf jeden Fall überzeugt, dass ich beides in mir habe und mal aus dem Menschen- und mal aus dem Leutegeist heraus handle. Und auch andere Menschen kann und will ich nicht einfach so einteilen.

Aus welchem Geist ist nun die Person, die den Müll sichtbar macht, indem sie ihn aufhebt und auf die Äste steckt? Ist es Leutegeist, weil ja der Müll immer noch im Wald bleibt? Oder ist es Menschegeist, weil diese Aktion ein Umdenken bewirken soll und so vielleicht eines fernen Tages niemand mehr seine Bierdose aus dem Fenster wirft? Was, wenn die Person voller Selbstgerechtigkeit ist bei ihrer Aktion, wie der Pharisäer, der betet: «Danke, dass ich nicht bin wie dieser da: Räuber, Ehebrecher, Dieb oder Zöllner.» (Lukas 18, 11) Heiligt dann die gute Absicht den selbstgerechten Leutegeist im Innern? Und was, wenn die Person mit grosser Geduld und in innerem Frieden die Abfälle sichtbar macht? Heiligt dann die innere Haltung den äusseren Unsinn, dass der Müll nämlich immer noch da ist?

Und was ist mit mir, wenn ich von Zeit zu Zeit die Abfälle vom Stecken löse und weiteren Müll aufsammele und entsorge? Soll ich ihn an meinen



selbstgerechten Tagen liegenlassen oder trotz dem Leutegeist, der in meiner Selbstgerechtigkeit wirkt, etwas tun, das zumindest äusserlich nach Menschengestalt aussieht?

Und was ist mit den vorwiegend älteren Herrschaften, die sorgfältig jeden Abfall auf dem Gehsteig mit dem Stock oder der Fussspitze in die nächste Hecke befördern, wo er nicht mehr sichtbar ist? Oder direkt vor dem Abfallkübel an der Bushaltestelle stehend mit dem Fuss vom Trottoir auf die Strasse? Vielleicht etwas einfacher einzuordnen, als unser Müllaktivist – ich würde dieses Verhalten dem Leutegeist zuordnen. Aber auch *nur* dieses spezifische Verhalten, nicht den ganzen Menschen. Vielleicht geht der Müll-in-den-Rinnstein-Schieber abschliessend nach Hause und pflegt hingebungsvoll seine demente Frau. Dann wirkt ja wohl eher Menschengestalt in ihm, wo doch vorher noch Leutegeist am Werk war.

Mein Fazit: Ich danke dem Müllaktivisten oder der Müllaktivistin, dass sie mich zum Nachdenken und manchmal sogar zum Mülleinsammeln bringt. Ich danke meinen Kreis-Nord-Bewohnern für seine Gedanken zu Menschen und Leuten, die mich immer wieder anregen mich zu fragen, welcher Geist mich denn gerade leitet. Ich grenze mich aber klar ab gegen leichtfertige Urteile über andere und halte es lieber mit Martin Luther, der

sagt: «Wir sind Sünder und Gerechte zugleich» oder auch mit dem Gebot der Nächstenliebe, wie es sich wörtlich aus dem Hebräischen übersetzen lässt:

«Liebe deinen Nächsten, er ist wie du.» (Lev 19, 18)

So grüsse ich euch liebe Menschenleute im Kreis Nord und wünsche gesegnete Frühlings- und Sommertage.

Ihre Pfarrerin Sophie Matschat

Bürokaffee jeweils Samstag, 9.00 – 11.00 Uhr in der Pfarrwohnung

11. August – 3. November



Gottesdienste Kreis Nord

01. Juli 10.30 Uhr alte Sagi-Heimenhausen

15. Juli 11.00 Uhr Inkwiler See

23. September 19.00 Uhr Schulhaus Kreuzfeld mit Zithergruppe

04. November 19.00 Uhr Schulhaus Kreuzfeld mit Trudi Uebersax Handorgel

23. Dezember 19.00 Uhr Bauernhof-Weihnachten Röthenbach

Gottesdienst vom 22. April im Gemeindehaus

Soll ich den Bericht ehrlich von der Leber weg schreiben, oder doch eher eine unpersönliche dafür aber mit Sicherheit viel belanglosere und langweiligere Sicht auf den Gottesdienst vom 22. April schreiben. Diese Gedanken habe ich mir gemacht, bevor ich mit meinem Beitrag angefangen habe. Eine nicht ganz einfache Entscheidung, denn gleich an den Anfang gehört im ersten Fall eine

Getreu der allgemeinen Vorgabe, wie sie in Deutschland allgemein bekannt sei, dass der Pfarrer über alles predigen dürfe, aber nicht länger als zwanzig Minuten stellte Sophie Matschat den Timer auf eine Viertelstunde ein. Es entspann sich eine spannende Diskussion, um Fragen wie: Ist der älter Sohn auch ein Sündiger, weil er dem Jüngeren nicht vergeben will, oder führt die



Vergebung nicht dazu, dass andere auch solche Sünden begehen, weil sie gesehen haben, das ihnen vergeben wird oder warum lässt Gott uns überhaupt den freien Willen, wenn er doch weiss, dass wir ihn

provokante Aussage nämlich, dass ich mich während der Gottesdienste auch schon mal langweile. Am 22. April war das aber ganz und gar anders. Sophie Matschat wagte einen nicht alltäglichen Ansatz und stellte sich den Fragen von Sophie und Helen Schär zu einem im Vorfeld von den Dreien festgelegten Bibeltext. Ausgesucht haben sie sich denjenigen vom verlorenen Sohn. In dem Gleichnis lässt sich der jüngere Sohn seinen Erbanteil auszahlen, den er in der Folge verprasst. Als ihm in der auf seine Verschwendung folgenden Armut bewusst wird, was er getan hat, kehrt er voller Reue zum Vater zurück, der ihn freudig willkommen heisst und ein Fest anlässlich seiner Rückkehr ausgibt. Den älteren Sohn, der mit Unverständnis reagiert, vermag er mit den Worten zu beruhigen: «Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.

sowieso immer wieder enttäuschen. Zu früh wie mir schein trällerte der Timer und zeigte damit das Ende der Diskussionsrunde an.

Die wunderbar intensiven Klänge vom Hang von Noah Cartier und die fröhlichen Lieder mit der schönen Klavierbegleitung durch Micheline Urben rundeten den ersten Teil ab, auf den ein geselliger zweiter Teil beim gemeinsamen Grillieren auf dem Vorplatz folgte. Schnell waren ein paar Tische aufgestellt, und bei warmen sommerlichen Temperaturen konnten wir die mitgebrachten Köstlichkeiten genießen.

Auf den nächsten überraschenden Gottesdienst bin ich auf jeden Fall schon gespannt.

Mirjam Schär

Aus dem Dorf

Wie die Spreng-Linde auf dem Hubel zu ihrem Namen kam...



An einem schönen Herbsttag im September - genauer am 11. September 1976 - trafen wir uns beim Schulhaus Graben, um von dort aus gemeinsam auf den «Hubel» von Graben weiterzufahren, einem wunderschönen Aussichtspunkt auf die Aaregegend und den Jura. Eine zirka 10 Jahre alte Linde wurde dort als Geschenk der Familienstiftung Spreng an unsere Heimatgemeinde Graben in Gedenken an Hans Spreng, unseres verstorbenen Familienältesten gepflanzt.... So lautet ein kurzer Ausschnitt des Berichtes über die 19. Familienzusammenkunft der Familie Spreng vom 11. September 1976.

Gemäss Recherchen der Gemeindeverwaltung Graben, kam im Hinblick auf die «Schweizerische Gartenbau-Ausstellung Grün 80» die Idee auf, in jeder VSG-Mitgliedergemeinde (Verband Schweizerischer Gärtnermeister) einen Baum zu pflanzen. Da die Gemeinde Aarwangen bereits mit zwei Mitgliedern vertreten war, hat sich die Familie Spreng, Haldimoos, dazu entschlossen, ihrer Heimatgemeinde Graben eine Linde zu spenden. Daher der Name «Spreng-Linde». Toni Spreng, damaliger Leiter der Baumschule Spreng im Haldimoos, erklärte anlässlich des Pflanzungs- und Einweihungsfestes, wo neben der Familie Spreng auch viele Einwohner von Graben anwesend waren, dass Lindenbäume viele hundert Jahre alt werden, sehr wetterbeständig seien und schon seit alters her immer besungen wurden. Aus diesen Gründen habe man sich damals für eine Linde entschieden.

In einem zweiten Teil der Familientagung vom 11. September



1976 wurde dann beschlossen, dass die Familienstiftung, welche seiner Zeit im Jahr 1938 vom Hauptinitianten Alfred Spreng Senior gegründet wurde, an diesem schönen Platz solide Bänke und auch eine Feuerstelle spenden werde. Es wurde auch ein richtiges Weglein von der Aare her erstellt, dessen Kosten die Stiftung ebenfalls übernahm. Von der Gemeinde Graben

wurde seinerzeit ein passender Findling im Andenken an Hans Spreng, Alchenflüh, gestellt. Im Jahr 2017 hat die Gemeinde Graben den Grillplatz sowie die Sitzmöglichkeiten bei der Spreng-Linde erneuert.

*Text: Gemeindeverwaltung Graben /
Fotos: Christoph Uebersax*

Aus dem Dorf

GROSSER ERFOLG FÜR TAUBENZÜCHTER CHRISTOPH UEBERSAX



Die Ausstellungssaison 2017/2018 verlief für Christoph sensationell. Zum 3. Mal gab es eine Europaschau für Züchter der Schweizer Taubenrassen. Sie fand im Erzgebirge, in Drebach Deutschland statt.

Ein Sammeltransport brachte aus der Schweiz fast 250 Tauben an die Schau. Insgesamt wurden 1125 Schweizertauben in allen 26 Rassen den Sonderrichter zur Beurteilung vorgestellt.

Mit den Rassen St.Galler Flügeltaube und mit Berner Rieselkopf erreichte

Christoph den Titel Europachampion und Europameister. Mit der seltenen Rasse Luzerner Elmer wurde er

Europachampion (der Champion Titel erfolgt für ein Einzeltier, Europameister für die beste Kollektion.

An der Nationalen Kleintierschau in Freiburg im Januar 2018 kam endlich der seit Jahren ersehnte Titel Schweizermeister. Aus den ca. 700 Tauben der 26 Schweizer Taubenrassen können nur 2 Tauben den Titel Schweizermeister erlangen. Nach vielen Erfolgen in den letzten 20 Jahren kam nun die Belohnung für 2 Jahrzehnte

Züchterfleiss und ein riesiges Engagement für die Taubenzucht in der Schweiz und weit über die Landesgrenzen hinaus. Gleich beide Schweizermeister kamen aus dem Schlag von Christoph. Sehr bedeutend, wenn man weiss, dass von den ca. 3000 ausgestellten Tauben nur 7 Stk. mit dem Titel Schweizermeister nach Hause kehren können.

Herzliche Gratulation und weiterhin viel Freude mit deinem Hobby.

Skilager Lenk

Schneesportlager der Oberstufe der Schule Aare-Oenz

Winterzeit ist Pistenzeit. Also ab in die Berge. Schnee hat es genug, denn es hat immer wieder viel geschneit. Die Oberstufe der Schule Aare-Oenz,



Heimenhausen mit dem Klassenlehrer Beat Blum fuhr am 12. Februar bei schönem Wetter ins Schneesportlager nach Lenk. Die Bestätigung war da, es hatte viel Schnee. Gleich am Montag nach dem Mittagessen ging's auf die Piste. Man wählte für die ganze Woche das Gebiet Betelberg. Zwei Studentinnen von Herrn Blum, Frau Berger und Frau Oppliger, Herr Fellingner und Frau Ramseier vervollständigten das Team. In verschiedenen Gruppen fuhren alle Ski

oder Snowboard. In der Zeit Montag bis Mittwoch war das Wetter traumhaft schön. Aber es war sehr kalt. Daher mussten sich alle warm anziehen. Das hatte aber auch den Vorteil, dass die Pisten bis am Abend sehr gut waren und nicht weich wurden. Alle genossen

die schönen Tage. Am Donnerstag regnete es in Lenk und oben schneite und windete es stark. Man entschied, nur am Vormittag zu fahren. Alle waren am Mittag völlig durchnässt und froh, dass die Kleider getrocknet werden konnten. Den Nachmittag verbrachten alle

mit Spielen im Haus, das war kurzweilig. Am Freitag war es noch viel schlimmer. Es war regnerisch und unwirtlich. Man nahm es etwas gemütlicher mit dem Hausputz. Es wurde auch gründlicher gereinigt als sonst. Nein, auf die Piste wollte niemand mehr. Dann begab man sich wieder auf den Heimweg, in Gedanken mit vielen positiven Erinnerungen. Aber alle waren sich einig: Es war ein mega gutes Skilager.

**Grabener Zytig online auf
www.graben.ch**

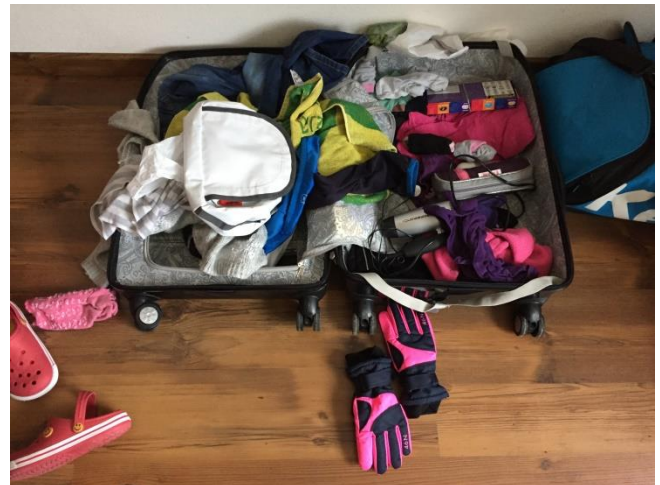
Skilager Brünig-Hasliberg

Skilager Brünig-Hasliberg 4.-6. Klasse vom 12.-16. Februar 2018

Montag:

Wir besammelten uns beim Parkplatz am Bahnhof Herzogenbuchsee. Um 9.24 Uhr fuhr der Zug ein. Wir hatten ca. drei Minuten zum Einsteigen, und schon ratterten die Waggons los. Nach ungefähr einer halben Stunde trafen wir in Bern ein. Wir mussten die Rolltreppe hinauffahren, auf den Schildern schauen, wo der andere Zug wartete, die Rolltreppe hinunterfahren und zum Gleis rennen. Wir fuhren via Interlaken – Meiringen zum Brünig. Dort stiegen alle ganz aufgeregt aus und stapften zum Hotel. Als wir ankamen, nahmen wir die Koffer in Empfang, die von einem Kleinbus gebracht worden waren. Mit dem Gepäck stürmten wir in unsere Zimmer. Die Jungs und einige Mädchen hatten ihre Zimmer unten, andere waren oben im 1. Stock eingeteilt. Wir Knaben waren in einem 16-er-Zimmer und hatten ein bisschen Mühe, mit so wenig Platz auszukommen. Aber wir hatten nicht viel Zeit zum Einräumen. Wir zogen die Skimontur an und trafen uns nachher alle im grossen Esssaal, wo wir den Lunch assen. Danach warteten wir vor dem Hotel auf den Bus. Dieser brachte uns zur Talstation Twing. Herr Hari verteilte die Skipässe, und schon konnten wir in die Gondeln einsteigen, die uns zur Käserstatt hinauf schaukelten. Dort schnallten wir unsere Skier an und fuhren zu einem flachen Platz, wo wir uns mit einer Stafette aufwärmten. Nun teilten uns die Leiter in die verschiedenen Skigruppen ein. Anschliessend fuhren

wir noch etwas unsicher die Hänge hinunter. Nur die Snowboarder nahmen es gemütlich. Auf den ersten Metern fuhren alle an ihnen vorbei. Sie mussten zuerst sehr vorsichtig das Kurvenfahren üben. Zum Glück waren die Pisten fast menschenleer. Nur der dicke, fette Nebel begleitete die Sportler. Die Schneeschuhläufer wanderten Schritt für Schritt zur Mägisalp und zurück. Dabei schwitzten sie, weil der Weg zum Teil ziemlich steil war. Ungefähr um halb fünf fuhren wir mit dem Poschi zur Waldegg zurück. Alle duschten sofort. Danach wurden die Haare gestylt und chillige Kleider angezogen. Das „Znacht“ war sehr lecker. Es gab Hörnli an Tomatensosse. Später erteilte uns Herr Schär einen Erste-Hilfe-Kurs. Wir



lernten, wie man die Rettungsdecken richtig benutzt. Danach erklärte uns Dominik die Fis-Regeln, damit wir uns auf den Pisten gut verhalten. Schon bald war es Zeit, ins Bett zu gehen. Frau Beck und Frau Feuz erzählten uns noch eine Gute-Nachtgeschichte. Danach war Nachtruhe.



Dienstag: Am Morgen klopfte Herr Hari an unsere Zimmertür. Langsam standen wir auf. Sheryn hatte schlimme Bauchschmerzen. Da Lynn schon gestern erbrochen hatte, vermuteten die Leiter, dass die Mädchen eine Magengrippe erwischte hatten. Sie frühstückten nicht mit uns. Das fing ja gut an! Jetzt waren schon zwei von uns krank! Eigentlich hätten wir nach dem Essen die Zähne putzen sollen, aber das kackte uns so an, dass wir es einfach "vergassen". So zogen wir uns an und trotteten in den schweren Skischuhen zum Bus. An der Talstation im Hasliberg holten wir unsere Skis und Snowboards und stiegen in die Gondeln ein. Auf der Käserstatt angekommen, zogen wir die Skier an und flitzten zum Sammelplatz hinunter, wo wir das Einturnen mitmachten. Nun teilte Herr Hari die Gruppen ein. Unsere Gruppe musste zum schlimmsten Lift der ganzen Welt „träppeln“, dem Bügellift. Doch als uns dieser heil nach oben gezogen hatte, durften wir nachher den besten Lift benutzen, den bequemen Sessellift. Wir fuhren die Pisten hinauf und hinunter, und manchmal gerieten wir auch auf die Hexenwegli. Diese sind Abkürzungen durch den Wald. Das Skifahren war so cool, dass wir die Zeit ganz vergassen. Schon mussten wir wieder ins Hotel zurück. Dort war duschen angesagt. Danach war Spielzeit bis zum Abendessen.

Einige spielten Looping Loui, andere standen in den Gängen herum und erzählten sich lustige Dinge. Die meisten waren in ihren Zimmern und hörten Musik.

Einschub von Jonah:

Weil ich schon am Sonntag die Grippe gefasst hatte, rief meine Mutter am Abend Frau Feuz an und meldete mich vom Skilager ab. Ich dachte, dass ich das Skilager für dieses Jahr abhaken könne. Aber ich hatte Glück und war schon am Montag wieder fieberfrei. Ich war plötzlich wieder ganz fröhlich. Papa brachte mich am Dienstagabend auf den Brünig. Ich konnte grade mit den anderen essen. Danach durfte die 4./5. Klasse einen Film schauen. Er hiess Wiplala und war sehr lustig. Die Sechsteler waren draussen und machten Spiele im Schnee. Als alle wieder im Haus waren, mussten wir uns bettfertig machen. Dann erzählten die Lehrerinnen noch die Gutenacht-Geschichten.

Mittwoch: Wie immer standen wir um halb acht Uhr auf. Wir frühstückten und fuhren dann mit dem Bus ins Skigebiet. Wir bretterten bis am Mittag die Pisten rauf und runter. Deshalb waren wir ganz kaputt vom vielen Fahren. Wir durften etwas früher ins Hotel zurück, wo wir gleich duschten. Wir rochen nachher ganz fein. Nun konnten wir bis zum Nachtessen zusammen Spiele spielen. Das Essen war sehr lecker. Nachher gab es für die 6. Klasse einen Filmabend. Sie schauten den Film „Die Kühe sind los“. Die 4./5. Klasse machte unterdessen Spiele im Schnee und lernte die Sterne kennen. Wir schliefen nach der Gutenacht-Geschichte schnell ein.

Einschub von Noah und Samantha:

Noah: Wir hatten beide am Dienstag einen Unfall. Ich prellte mir mein Knie

sehr stark. So konnte ich nicht mehr Skifahren. Als meine Kameraden mit dem Bus weggefahren waren, brachte mich Frau Lauener in die Notfallaufnahme des Spitals Sarnen. Dort mussten wir lange warten. Schliesslich holte mich eine Krankenschwester. Sie führte mich zur Notfallkoje. Dort musste ich wieder lange warten. Endlich kam ein Arzt und untersuchte mich. Mein Knie wurde geröntgt. Im Untergeschoss warteten wir erneut, bis uns die CD vom Röntgen gebracht wurde. Zum Glück war darauf nichts Schlimmes zu sehen. Endlich konnten wir zurückfahren. Als ich im Hotel war, bekam ich eine Suppe. Ich spielte mit Sophy, die ebenfalls einen Unfall hatte und auch daheim

geblieben war. Später kamen die anderen vom Skifahren zurück. Samantha: Ich stürzte auf dem Heimweg so unglücklich auf den Rücken, dass mir die Luft wegblieb und ich kurz ohnmächtig war. Am Abend hatte ich starke Schmerzen und musste ebenfalls zur Kontrolle ins Spital Sarnen.

Auch bei mir fand die Ärztin nichts Schlimmes, aber ich konnte die nächsten Tage auch nicht mehr auf die Piste.

Donnerstag, Bericht der

Schneesportler: Am Morgenweckte uns Martin mit den Worten: „Morgä, äs isch Dagwach!“ Das hat uns aber nicht richtig geweckt. Später klopfte Frau Feuz an unsere Tür. Da erst waren wir wach. Als wir aus dem Fenster

schaute, sahen wir, dass es kein schöner Tag werden würde. Der Nebel hing über den Bergen, und die Strassen waren voller Pfützen. Wir frühstückten und waren nicht so motiviert, Ski zu fahren, denn es regnete wirklich in Strömen. Als wir aus den Gondeln stiegen, sahen wir fast nichts, und wir konnten unsere Skier nicht gut anziehen, weil die Sicht so schlecht war. Die Olympischen Winterspiele, die wir zum Aufwärmen machen mussten, konnten wir aber locker bewältigen. Ein solches Spiel hiess Rodeln: wir setzten uns aufs Gesäss und mussten uns dann auf Kommando blitzschnell auf den Bauch drehen und zuletzt auf den Rücken liegen.



Die Leiter hofften, dass sich das Wetter bald bessern würde. Eine Gruppen nahm den Sessellift, der gleich neben dem Aufwärmplatz war. Eine andere Gruppe fuhr zuerst zur Mägisalp. Es war der Horror zum Fahren. Man sah nichts und musste immer damit rechnen, neben die Piste zu geraten. So entschieden die Leiterinnen der Anfänger- und der mittleren Gruppe, sowie die Schneeschuhläufer schon das

11.45 Uhr- Postauto zu nehmen. Die schnelleren und sehr guten Fahrer trotzten dem schlechten Wetter und kamen erst am Nachmittag ganz durchnässt zurück. Wir spielten unterdessen verschiedene Spiele, was lustig war. Einige Kinder waren in ihrem Zimmer und lasen. Bei uns Mädchen war es ruhig, bis Alina mit ihrer Musikbox zu uns kam. Da ging die Post ab!

Zum Abendessen gab es Schnitzeli mit Pommes und Salat. Nach dem Essen mussten wir packen, denn morgen ging es schon wieder nach Hause. Etwa um 20 Uhr durften wir Dessert essen. Es gab Stracciatella-Crème, die war aber lecker! Danach versammelten wir uns im Gemeinschaftsraum. Bereits in der Schule hatten wir in Gruppen besprochen, welche Spiele wir am Schlussabend spielen wollten. Zum Beispiel Werwölflern, Bücher vorstellen, ein Theaterstück aufführen, und das

die Tiefe. Man sagt ihm auch, dass sein Flugzeug jetzt ins Meer abstürze. Wir mussten alle lachen.

An diesem Abend gingen wir sehr spät ins Bett, weil das Spielen so lustig war. Trotzdem gab es noch eine Gutenacht-Geschichte, so dass wir ruhig schlafen konnten. Das dauerte aber noch eine Weile, obschon wir müde waren.

Donnerstag, Bericht der Kranken und Verletzten:

(Weil Sophy am zweiten Lagertag blöd aufs Steissbein gefallen war und Lennya von Lynn und Sheryn die Magengrippe erwischt hatte, mussten die beiden Schülerinnen in der Waldegg bleiben.)

Sophy: Als unsere Kollegen/Kolleginnen weg waren, besuchte ich Lennya in ihrem Zimmer und las ihr aus einem Buch vor. Ich musste kurz aufs Klo gehen. Kaum hatte ich die Türe aufgemacht,

stürmten die zwei kleinen Hunde der Hotelbesitzerin in unser Zimmer. Kurz darauf rannten sie wieder in den Korridor, wo sie Frau Kurmann einfangen konnte. Wir gingen dann in den Gemeinschaftsraum und suchten uns ein Spiel aus der Spielkiste. Aber plötzlich wurde es Lennya wieder übel, und sie wollte ins Bett. Bald kamen



Flugzeugspiel. Das ging so: jemand steht mit verbundenen Augen auf ein Brett. Drei Jungs heben jetzt das Brett in die Höhe und machen damit „Waggelwaggel“. Das Brett wird also geschüttelt und derjenige, der darauf ist, meint, er falle aus grosser Höhe in

die Schneesportler pflotschnass zurück. Wir spielten bis zum Nachtessen.

Freitag: Am Morgen waren wir so unglaublich müde, dass es für uns unmöglich war, aufzustehen.

Schliesslich mussten wir aber unsere warmen, kuscheligen Betten doch verlassen. Wir blickten verschlafen zum Fenster und in einen trüben Morgen hinaus.

Beim Frühstück schliefen wir fast über unseren Tellern ein, aber es gelang uns doch, das Morgenessen zu überstehen. Wir schlüpfen zum letzten Mal in die Skimontur und machten uns auf den Weg zum Bus. Endlich waren wir im Skigebiet und machten die Aufwärmübungen. Danach fuhren wir in den Gruppen los und überholten die Schneeschuhläufer. Wir trafen die anderen Gruppen immer wieder mal auf den Pisten. Schliesslich fuhren wir alle zusammen. Heute wäre der Schnee perfekt zum Spielen gewesen, doch leider hatten wir dazu keine Zeit. Das Wetter war etwas besser als am Vortag, und so hatten wir einen recht schönen Morgen. Wir fuhren nur ein paar Stunden, weil wir schon kurz nach dem Mittag abfahren mussten. Als alle unsere Koffer gepackt waren, trugen wir sie vor den Eingang, wo bereits der Kleinbus wartete. Wir luden unser Gepäck ein und machten uns auf den Weg zum Bahnhof. Wir hatten eine gute Heimreise. Wir waren zwar müde, freuten uns aber, unsere Eltern wieder zu sehen. In Herzogenbuchsee warteten diese bereits und umarmten uns stürmisch. Wir verabschiedeten uns von den Leitern und fuhren dann nach Hause.

Cedric verbrachte das Skilager mit seiner Klasse auf der Mörlialp:

Montag: wir trafen uns um 9.30 Uhr in der Schule in Langenthal. Dort luden wir das Gepäck in den Car. Dieser brachte uns auf die Mörlialp. Wir stiegen um 10.30 Uhr aus. Nach dem Ausladen der Koffer teilten die

Leiterinnen die Zimmer ein. Ich hatte ein Zimmer für mich allein. Um 12. Uhr gab es Zmittag. Nachher machten wir die Skigruppen. Ich war in der besten Gruppe. Nach dem Skifahren konnten wir ein Zvieri essen. Später gab es das Abendessen. Um 20 Uhr mussten wir ins Bett.

Dienstag: Um 7.30 Uhr wurden wir geweckt. Nach dem Frühstück zogen wir die Skisachen an, und waren schon um 9.15 Uhr auf der Piste. Es war schön. Um 11.30 fuhren wir zum Haus, wo das Mittagessen auf uns wartete. Danach ging's wieder auf die Piste. Wir konnten bis um 16 Uhr Skifahren. Wir hatten Hunger, aber das Nachtessen gab es erst zwei Stunden später. An diesem Abend durften wir ein Nachtskifahren machen. Gleich darauf mussten wir ins Bett.

Mittwoch: Auch heute fuhren wir den ganzen Tag Ski. Das war manchmal sehr anstrengend. Nach dem Essen spielten wir im Esssaal Lotto. Anschliessend mussten wir schlafen gehen, da wir vom Skifahren sehr müde waren.

Donnerstag: Am Nachmittag gab es ein Skirennen. Ich wurde vierter. Am Abend machten wir eine Disco bis um 21 Uhr. Das war toll!

Freitag: Am nächsten Tag schien die Sonne, aber leider mussten wir jetzt heim. Als wir auf den Bus warteten, durften wir den Film Madagaskar schauen. Bald war der Car zur Abfahrt bereit. Er brachte uns nach Langenthal. Dort warteten meine Grossmutter und mein Vater auf mich. Das Skilager hat mir gefallen.

Nach der Schule

Joël Dummermuth

Hobbys: Ich game gerne an meinem Computer und im Winter fahre ich gerne Snowboard. In der Freizeit bin ich in der Jugendfeuerwehr Buchsi-Oenz, was mir auch Spass macht.

Nach der Schule: Ich mache eine Vorlehre bei der Calag AG in Langenthal. Nach dem Jahr trete ich die vierjährige Lehre als Carrosseriespengler an.

Das werde ich vermissen: Die Ferien.



Gemischter Chor

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir stehen bereits mitten im Monat Mai und die Natur ist weit fortgeschritten; die frühen sommerlichen Temperaturen haben dazu beigetragen.

Am 9. und 10. März fanden unser Konzert und unser Theater in der Mehrzweckhalle in Bannwil statt. Der Chor erzählte die Geschichte der Sennerin Girometta umrahmt von Tessiner Liedern und Stücken in romanischer Sprache. Das Lustspiel «Bauer mit Grill sucht Frau mit Kohle» brachte die Besucher zum Lachen und Schmunzeln. Wir durften zahlreiche Gäste begrüßen und die Reaktionen auf unsere Darbietungen waren sehr positiv.



Unsere Theatergruppe an einer Probe

Am 24. März umrahmten wir den Sonntagsgottesdienst in der schmucken Kirche von Wynau.



Die Vereinsversammlung vom 19. April fand im Restaurant «Löwen» in Berken statt und wurde mit einem feinen Essen eröffnet. Die ordentlichen Traktanden waren rasch vom Tisch. Als Ergänzung in den Vorstand gewählt wurde Sämi Eichenberger. Erfreulicherweise durften wir auch drei neue Aktivmitglieder in den Chor aufnehmen: Martina Bruttel, Caroll Eggimann und Res Zingg. Unter grossem Beifall wurde Barbara Ryf-Lanz für Ihre grossen Verdienste rund um den Verein und mittlerweile 15 Jahren als Dirigentin zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 2. Juni 2018 werden wir auf dem Ballenberg mit unseren Konzertliedern am Event des Berner Kantonalgesangverbandes (BKGV) auftreten, danach im Oberland übernachten und das Wochenende mit unserer traditionellen Vereinsreise abschliessen.

Wir freuen uns schon sehr auf das traditionelle Jubilarensingen am Donnerstag, 21. Juni. Hoffentlich dürfen wir dazu viele Gäste aus den beiden

Gemeinde Graben und Berken begrüßen.

Hier Ausblick auf unsere Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte:

Am Samstag, 8. September treten wir am Regionalkonzert in Attiswil auf.

Unser beliebter Sänger Raclette Abend findet am Samstag, 13. Oktober statt und findet hoffentlich wieder grossen Anklang in der Bevölkerung.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen wunderschönen Sommer mit viel Sonnenschein und einen farbenprächtigen Herbst zum Geniessen.

Gemischter Chor Graben-Berken
Max Geiser

Hornussergesellschaft

Guten Tag werte Leser

Ich möchte Ihnen die Aktivitäten der HG Graben etwas näher bringen. In diesem und im nächsten Jahr steht bei uns vieles auf dem Programm. Neben dem normalen Spielbetrieb mit Training jeweils am Mittwochabend und Meisterschaftsspiel am Wochenende sind wir voll in der Vorbereitung für unser Fischessen, welches am 16 Juni stattfindet.

Weiter organisiert unsere Spielerkommission zusammen mit dem Nachwuchsbetreuer Probetrainings.

Diese sind für alle, die gerne einmal Hornusserluft schnuppern möchten. Egal ob Jung oder Alt, bei uns sind alle Willkommen.

Die 1. August Feier der Gemeinde Graben wird dieses Jahr auch von uns durchgeführt, wir begrüssen euch beim festlich geschmückten Hornusserhaus zu Speis und Trank.

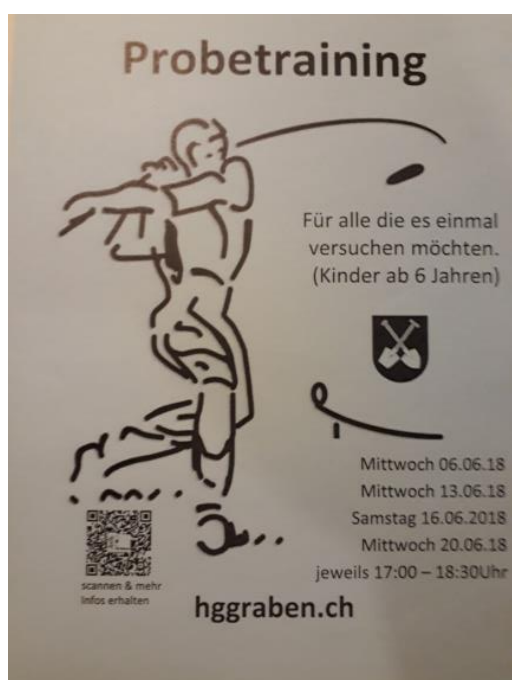
Im 2019 darf die HG Graben ihr 100 Jähriges Bestehen feiern.

Darum ist das OK fleissig am Organisieren und Sponsoren suchen. Wir werden am Wochenende vom 21 und 22 September 2019 ein Fest zu Ehren 100 Jahre HG Graben organisieren.

Am Samstag wird in zwei Stärkeklassen das Jubilumshornussen ausgetragen und am Abend im Festzelt gebührend gefeiert. Am Sonntag spielen wir dann das Wanderhorn Amt Wangen ebenfalls in zwei Stärkeklassen.

Jetzt wünsche ich Ihnen noch einen schönen Sommer, und würde mich freuen, Sie bei uns begrüssen zu dürfen.

Für die HG Graben
Prsident Peter Gränicher



Wir gratulieren

Zum 92. Geburtstag: Olga Siegenthaler feierte am 07. Januar

Zum 91. Geburtstag: Eduard Cartier feierte am 30. Mai
Elisabeth Reinmann feiert am 08. Juni

Zum 90. Geburtstag: Rudolf Willstorfer feierte am 16. April
Gertrud Reinmann feierte am 03. Mai

Zum 86. Geburtstag: Walter Eggimann feierte am 14. Mai

Zum 85. Geburtstag: Erika Cartier feiert am 23. Oktober

Zum 84. Geburtstag: Katharina Schär feiert am 21. November

Zum 83. Geburtstag: Rosa Gygax feierte am 1. Januar
Werner Kästli feierte am 10. April

Zum 82. Geburtstag: Elisabeth Eggimann feiert am 6. Juni

Zum 81. Geburtstag: René Huber feierte am 2. April

Altwerden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.

Ingmar Bergmann



Aus dem Gemeinderat

Gemeindeversammlung

Die ordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde Graben, findet am Mittwoch 6. Juni 2018, 20.00 Uhr im Gemeindesaal Graben statt.

Traktanden:

1. **Einwohnergemeinde; Jahresrechnung 2017**
Beratung und Beschlussfassung
2. **Kreditantrag "Ersatz Wasserleitung Hubel"**
Beratung und Beschlussfassung
3. **Kreditantrag "Erschliessung Kanalisation Hubel"**
Beratung und Beschlussfassung
4. **Gebührentarif für die Feuerungskontrolle / Reglementanpassung**
Beratung und Beschlussfassung
5. **Motion "Graben wie weiter..."?**
Beratung
6. **Mitteilungen und Verschiedenes**

Die Unterlagen zu den Traktanden liegen während 30 Tagen vor der Gemeindeversammlung bei der Gemeindeverwaltung Graben, Winkelstrasse 2, 4913 Bannwil, während den Bürozeiten öffentlich zur Einsichtnahme auf. Zur Gemeindeversammlung sind alle Stimmberechtigten freundlich eingeladen.

Gemeindeversammlungen 2018

- Mittwoch, 06. Juni 2018, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Graben
- Mittwoch, 28. November 2018, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Graben

Anzeigerverträger

Andreas Uebersax hat seine Anstellung als Anzeigerverträger per 31.12.2017 gekündigt. Der Gemeinderat hat als Nachfolgerin seine Ehefrau Annamarie Uebersax gewählt. Der Gemeinderat dankt Andreas Uebersax für die vielen Jahre, an welchen er das Amt sehr gewissenhaft und bei jeder Witterung ausgeführt hat.

Hauswartung Gemeindehaus

Peter Fiechter und Annemarie Fiechter haben die Stelle als Hauswart beziehungsweise als Mitarbeiterin Hauswartung ebenfalls gekündigt. Sie werden für die Arbeiten noch bis Mitte Jahr besorgt sein und ab 1. Juli 2018 wird der Gemeinderat die Stelle neu besetzen.

Aus der Verwaltung

Hundemarken 2018

Alle Hundebesitzer erhalten im August die entsprechende Rechnung mit der Taxe 2018 von Fr. 75.00 pro Hund. Die Taxe ist für das ganze Jahr geschuldet, der Stichtag ist der 1. August. Als Basis für die Verrechnung gelten die Angaben in der Hundedatenbank Amicus.

Aus diesem Grund bitten wir alle Hundehalter, allfällige Mutationen (Zugänge/Abgänge) bis spätestens Mitte Juli 2018 selber in der Hundedatenbank Amicus zu ändern. Kontaktangaben: Telefon 0848 777 100 oder E-Mail info@amicus.ch.

Hundekot

Leider werden immer wieder Hundekotsäcken an öffentlichen Orten deponiert oder der Kot wird erst gar nicht aufgehoben. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf aufmerksam machen, dass gemäss Artikel 5 des Reglementes über die Hundetaxe der Gemeinde Graben beziehungsweise Artikel 10 des kantonalen Hundegesetzes, der Hundebesitzer dafür verantwortlich ist, den Kot des Hundes ordnungsgemäss zu beseitigen. Kotsäcke dürfen weder im Bereich der öffentlichen Strasse und Plätze noch auf privaten oder landwirtschaftlich genutzten Grundstücken oder im Wald deponiert werden. Diese sind ausschliesslich in den dafür vorgesehenen Abfalleimern (Robidog) oder mit dem privaten Hauskehricht zu entsorgen. Entsprechende Kotsäcke können an den zahlreichen Robidog-Kästen in der Gemeinde Graben sowie bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden. Besten Dank für Ihre Mithilfe unser Dorf sauber zu halten.

Preisliste Grünabfuhr Graben

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer

• Jahresmarke 140 Liter	Fr. 134.65
• Jahresmarke 240 Liter	Fr. 199.25
• Jahresmarke 770 Liter	Fr. 657.00
• Bündelmarke zu Jahres-/Halbjahresmarke	Fr. 6.50
• ½-Jahresmarke 140 Liter	Fr. 80.80
• ½-Jahresmarke 240 Liter	Fr. 119.55
• ½-Jahresmarke 770 Liter	Fr. 394.20
• Einzelmarke 140 Liter	Fr. 9.05
• Einzelmarke 240 Liter	Fr. 14.65

Wichtig: Die Halbjahresmarken können nur für die Monate Juli bis Dezember verwendet werden. Bei den Einzelmarken (ohne Jahresmarke) muss die Entsorgung einen Tag vor der Abfuhr bei der Firma Gerber telefonisch gemeldet werden, da nur die Haushalte angefahren werden, welche eine Jahres- oder ½-Jahresmarke besitzen (Telefon: 062 916 40 80). Sämtliche Abfallmarken können bei der Familie Uebersax im Kleinholz oder bei der Gemeindeverwaltung Graben in Bannwil bezogen werden.

Mofavignetten

Die Mofavignetten 2018 können wiederum bei der Annamarie und Andreas Uebersax, Kleinholz 10, bezogen werden. Die Gebühr für die Kontrollmarke (Kollektivversicherung) beträgt unverändert Fr. 40.50. Der Fahrzeugausweis ist in jedem Fall vorzulegen. Die neue Vignette muss bis spätestens am 31. Mai 2018 gelöst werden. Mofavignetten können im Weiteren auch bei den vielen Mofa-Händlern oder bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Verbrennen von Wald-, Feld- und Gartenabfällen

Stark rauchende Feuer aus natürlichen Wald-, Feld- und Gartenabfällen werden, unabhängig ihrer Grösse, Mottfeuer genannt. Insbesondere im Herbst, beim Abräumen der Gärten und Felder, während des Winters beim Verbrennen von Schlagabraum sowie im Frühjahr, bei der Entsorgung von

Baumschnitt, ist vermehrt mit ihrem Auftreten zu rechnen. Mottfeuer sind in der Schweiz verboten. Dies aus zwei Gründen:

1. Durch stark rauchende Feuer erhöht sich die Feinstaubbelastung.
2. Der beissende Rauch stört nicht nur Nachbarn, sondern zieht teilweise ganze Strassenzüge in Mitleidenschaft.

Verwerten statt Verbrennen

Eine Verwertung von Grünabfällen ist einem Verbrennen in jedem Fall vorzuziehen. Pflanzenmaterial kann kompostiert oder zum Mulchen verwendet werden, Ernterückstände können eingearbeitet, Schlagabraum im Wald dem natürlichen Abbauprozess überlassen werden.

Ab wann gilt ein Feuer als zu stark rauchend?

Ein Feuer raucht zu sehr, wenn nach der Anfeuerungsphase noch Rauch entsteigt. Grund für die starke Rauchentwicklung ist meist der Gebrauch von feuchtem Material, das nicht richtig brennt und zu wenig Luft bekommt. Es soll deshalb nur trockenes Material verbrannt werden.

Unter welchen Bedingungen ist das Feuern im Freien ohne Bewilligung gestattet?

Verbrennen im Freien ist dann ohne Bewilligung gestattet, wenn es sich beim Brennmaterial um natürliche und trockene Wald-, Feld- und Gartenabfälle handelt und das Feuer nicht auf einem Waldgebiet entzündet wird. Zudem muss das Feuer beaufsichtigt werden und darf nicht zu stark rauchen. Auch wenn all diese Bedingungen erfüllt sind, kann die Gemeinde das Verbrennen untersagen, wenn eine übermässige Belastung zu erwarten ist.

Gemeindeverwaltung Graben

Berichterstattung Jahresrechnung 2017

Rechnungslegungsgrundsätze Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2)

Berichterstattung Jahresrechnung 2017

Die vollständige Jahresrechnung, die gleichzeitig den (Minimal)-Anforderungen des Kantons entspricht, umfasst 100 Seiten. Diese wird nachfolgend auszugsweise in den wesentlichen Punkten ausgeführt. Die Publikation in der Dorfzeitung führt jedoch alle wichtigen Fakten und wesentlichen Entwicklungen nach dem Prinzip der Transparenz auf.

Die vollständige Jahresrechnung kann ab Zeitpunkt der Publikation im Anzeiger Langenthal und Umgebung während den Schalteröffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. Interessierten Personen wird die Gemeindeverwalterin gerne ihre Fragen zur Jahresrechnung beantworten.

Das Wesentliche (Management Summary)

Aufwandüberschuss und Steueranlage

Übersicht	Jahresrechnung 2017	Budget 2017	Jahresrechnung 2016	
Jahresergebnis ER Allgemeiner Haushalt	- 4'872.32	- 116'588.00	- 47'965.11	
Summe Ertrag	1'166'188.76	1'127'710.00	1'116'104.79	
Die grössten Posten umfassen:				
Steuereinnahmen	522'343.50	495'590.00	517'601.30	
Finanz- und Lastenausgleich	232'844.00	227'700.00	227'791.00	
Kantonsbeitrag Bildungskosten	93'758.75	92'000.00	79'258.00	
Summe Aufwand	1'171'061.08	1'244'298.00	1'164'069.90	
Die grössten Posten umfassen:				
Bildung inkl. Musikschule	302'225.73	365'760.00	335'178.34	
Soziale Sicherheit (EL, Sozialhilfe)	258'944.85	253'470.00	254'440.05	
Allgemeine Dienste (Verwaltung)	117'967.75	122'820.00	116'192.45	
Steueransätze				
Basis Steueranlage	1.5	1.5	1.5	
Steuerzehntel	29'700.00	28'600.00	30'500.00	
Liegenschaftssteuer	1.2 ‰	1.2 ‰	1.2 ‰	

Die Besserstellung des Jahresergebnisses von rund CHF 111'700.00 ergibt sich im Wesentlichen aus folgenden Bereichen der Gemeinderechnung:

Der Bereich Verwaltung schliesst rund CHF 12'000.00 unter dem Budget ab.

Der Bereich Bildung liegt mit rund CHF 65'300.00 rund unter den Budgetzahlen. Dies ist die grösste Budgetabweichung in diesem Rechnungsjahr. Die Gemeindeverbände Schule Aare-Oenz und der Oberstufenverband Herzogenbuchsee haben eine sehr viel bessere Rechnung präsentiert, als dies gemäss deren Budget erwartet wurde.

Im Bereich Finanzen und Steuern sind gegenüber dem Budget rund CHF 28'000.00 Mehrertrag angefallen. Die einmaligen – nie planbaren – Sonderveranlagungen sowie der höhere Beitrag aus dem Lastenausgleich beeinflussen das Resultat gegenüber dem Budget.

Die detaillierte Analyse aller Bereiche ist unter Ziffer 4.1 ersichtlich.

Da die Kosten grösstenteils gebunden sind, hat die Gemeinde einen äusserst geringen Spielraum für Kosteneinsparungen. Die getätigten Investitionen sowie Unterhaltsarbeiten sind wichtig für die Werterhaltung der Gemeindeinfrastruktur.

Aus den Gesamtkosten im Verhältnis zum Gesamtertrag ist ein strukturelles Defizit ersichtlich, welches den Bilanzüberschuss (in der Privatwirtschaft als Eigenkapital verstanden) von CHF 968'650.71 auf 973'523.03 verändert.

Entwicklung der Bilanz

Finanzvermögen (10)	1.1.	Veränderung	31.12.
Zunahme	2'202'296.26	13'049.27	2'215'345.53

Diese Zunahme ist vorallem auf die Zunahme der flüssigen Mittel zurückzuführen. Diese folgt aus den tieferen Forderungsguthaben (Zahlungsdisziplin Debitoren) und auf die tiefere Ausgabentätigkeit im Berichtjahr.

Verwaltungsvermögen (14)	1.1.	Veränderung	31.12.
Abnahme Sachanlagen	671'195.10	22'522.40	648'672.70

Die Abnahme resultiert aus den ordentlichen Abschreibungen, die höher sind als die Investitionstätigkeit im Berichtjahr.

Fremdkapital (20)	1.1.	Veränderung	31.12.
Unwesentliche Zunahme	367'701.83	4'237.70	371'939.53

Eigenkapital	1.1.	Veränderung	31.12.
Abnahme	2'505'789.53	13'710.83	2'492'078.70

Diese Veränderung entsteht einerseits durch die Einlagen in die Werterhalte der Spezialfinanzierungen, andererseits durch die Abnahme des Bilanzüberschusses infolge Verlust der Erfolgsrechnung (Defizit).

Spezialfinanzierungen (gebührenfinanzierte Bereiche)

(Art. 30 Bst. b FHDV)

Wasserversorgung	Jahresrechnung	Budget	Jahresrechnung
	2017	2017	2016
Erfolg	- 32'724.20	- 450.00	- 5'334.29
Verwaltungsvermögen	121'688.25		123'248.35
Bestand Werterhalt	293'102.80		273'424.90
Bestand SF (Rechnungsausgleich)	18'341.51		51'065.71

Abwasserbeseitigung	Jahresrechnung	Budget	Jahresrechnung
	2017	2017	2016
Erfolg	- 27'083.65	- 48'568.00	- 30'570.95
Verwaltungsvermögen	10'616.00		12'871.85
Bestand Werterhalt	839'514.00		812'691.85
Bestand SF (Rechnungsausgleich)	221'913.75		248'997.40

Abfallbeseitigung	Jahresrechnung	Budget	Jahresrechnung
	2017	2017	2016
Erfolg	3'513.84	1'275.00	2'472.61
Verwaltungsvermögen	0.00		0.00
Bestand Werterhalt	0.00		0.00
Bestand SF (Rechnungsausgleich)	43'242.73		39'728.89

Analyse Abweichungen Erfolgsrechnung / Budget nach Sachgruppen

Legende

VV = Verwaltungsvermögen

SF = Spezialfinanzierung

Sachgruppen Gesamtrechnung	Rechnung	Budget
	2017	2017
Personalaufwand	75'675.75	76'360.00
Sach- und Betriebsaufwand	171'453.00	207'740.00
Abschreibungen VV	43'513.95	41'860.00
Zusätzliche Abschreibungen	0.00	0.00
Finanzaufwand	1'893.75	2'210.00
Einlagen in Fonds und SF	51'271.45	43'898.00
Transferaufwand	822'727.84	869'685.00
Interne Verrechnungen	1'011.50	1'270.00
Fiskalertrag (Steuern)	525'050.50	498'990.00
Regalien und Konzessionen	15'771.00	15'000.00
Entgelte (Ersatzabgaben)	186'926.45	189'520.00
Finanzertrag	40'812.96	42'857.00
Entnahmen aus Fonds und SF	4'004.95	3'700.00
Transferertrag	332'803.55	327'335.00
Interne Verrechnungen	1'011.50	1'270.00

Die Positionen, welche im positiven Sinne unter dem Budget liegen, konkret weniger Kosten oder mehr Ertrag als budgetiert aufweisen, werden an dieser Stelle nicht kommentiert, da diese bereits in den Ausführungen zu den Funktionen detailliert kommentiert sind (Transparenz ist in den Funktionen besser gegeben).

Somit haben wir folgende Abweichungen, die zu kommentieren sind:

Abschreibungen VV: die Investitionsfolgekosten der Sanierungsarbeiten Gemeindehaus waren im Budgetprozess noch nicht bekannt.

Einlagen in Fonds und SF: durch die höheren Anschlussgebühren konnten höhere Einlagen erfolgen, was positiv ist und nicht wirklichen Aufwand darstellt, sondern eine Rückstellung (Reserve). Die Darstellung und Kommentierung ist jedoch Pflicht.

Entgelte: die Feuerwehersatzabgaben waren einerseits infolge teilweiser nicht Einbringbarkeit tiefer als erwartet. Andererseits folgt aus der Abnahme der Steuern der natürlichen Personen, dass ebenfalls der Ertrag aus den Ersatzabgaben an die Feuerwehr tiefer ausfällt. Es wurden in geringem Umfang weniger Amtliche Gebühren vereinnahmt, als erwartet.

Finanzertrag: der Ertrag aus Beteiligungen ist niedriger ausgefallen als erwartet (vorallem BKW-Aktien).

Analyse Abweichungen Investitionsrechnung / Budget

Investitionen	Jahresrechnung	Budget
	2017	2017
Wohnungssanierungen	20'991.55	25'000.00

Die Investitionen lagen unter Budget. Der Kredit ist abgeschlossen.

Wesentliche Ereignisse

Alle bezüglich Finanzen massgeblichen Entwicklungen im Vergleich zum Budget beziehungsweise dem Vorjahr sind bereits ausgeführt worden. Es handelt sich hierbei um keine sich massiv auswirkenden Ereignisse, welche nicht bekannt gewesen wären.

Nachkredite

Total: CHF 87'606.89

davon:

gebunden CHF 30'848.94

GR Kompetenz CHF 56'757.95

GV Beschluss CHF 0.00

Detaillierter Kommentar Abweichungen Erfolgsrechnung 2017 / Budget 2017 / Vergleich Vorjahresrechnung nach funktionaler Gliederung (je Dienststelle)

0 Verwaltung	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	160'163.45	39'109.00	172'640.00	39'810.00	162'277.82	39'831.95
Ergebnis		121'054.45		132'830.00		122'445.87

Der Nettoaufwand der Allgemeinen Verwaltung liegt unter dem Budget. Die Besserstellung von rund CHF 12'000.00 setzt sich aus mehreren kleinen Abweichungen zusammen. Der grösste Posten ist der nicht ausgeschöpfte Gemeinderatskredit. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt ein nahezu gleichbleibendes Ergebnis.

1 Öffentliche Sicherheit	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	38'864.00	27'340.60	39'870.00	33'150.00	39'021.85	27'874.10
Ergebnis		11'523.40		6'720.00		11'147.75

Der Nettoaufwand der Öffentlichen Sicherheit liegt mit rund CHF 4'800.00 über dem Budget. Dies ist hauptsächlich auf die Ausgaben für Vermessungsarbeiten zurückzuführen, die überproportional zu den Annahmen im Budgetprozess zugenommen haben. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt ein nahezu gleichbleibendes Ergebnis. Jedoch mit dem Unterschied, dass im Jahr 2016 die einmalige pflichtgemässe Einführung/Erfassung des ÖREB-Kataster zu Mehrkosten geführt hat.

2 Bildung	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	302'225.73	93'758.75	365'760.00	92'000.00	335'178.34	79'308.00
Ergebnis		208'466.98		273'760.00		255'870.34

Der Nettoaufwand der Bildung liegt mit rund CHF 65'300.00 unter dem Budget. Diese Besserstellung ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Der Beitrag an die Gemeindeverbände Schule Aare-Oenz und den Oberstufenverband Herzogenbuchsee sind massiv tiefer ausgefallen, als gemäss gemeldeten Budgetzahlen erwartet;
- Der Budgetposten für den Unterhalt des Schulhauses Standort Graben musste nur in geringem Umfang genutzt werden.

Auch gegenüber dem Vorjahr ist das Ergebnis besser ausgefallen. Der Grund dafür ist einerseits, dass von der Altersstufe her weniger Schulkinder die Real/Sekundarstufe besuchen und andererseits, dass weniger Unterhaltsarbeiten am Schulhaus in der Gemeinde von Nöten waren.

3 Kultur + Freizeit	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	20'995.65	2'729.50	15'930.00	5'745.00	13'701.75	3'880.90
Ergebnis		18'266.15		10'185.00		9'820.85

Der Nettoaufwand von Kultur und Freizeit liegt mit rund CHF 8'100.00 über dem Budget. Die Mehrausgaben sind wie folgt begründet:

- die Brätelstelle musste saniert werden;
- die Rückerstattung des Anzeigers ist niedriger ausgefallen als erwartet.

Diese Aussagen gelten auch für den Vergleich mit dem Vorjahr.

4 Gesundheit	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	0.00	0.00	200.00	0.00	0.00	0.00
Ergebnis		0.00		200.00		0.00

Der Beitrag an die Lungenliga fällt nicht mehr an.

5 Soziale Wohlfahrt	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	260'362.10	1'417.25	255'270.00	1'800.00	256'433.20	1'993.15
Ergebnis		258'944.85		253'470.00		254'440.05

Der Nettoaufwand der Funktion Soziale Sicherheit liegt rund CHF 5'500.00 über dem Budget.

Die Differenz ist vorallem auf die höheren Beiträge für den Lastenausgleich zurückzuführen. Diese Beiträge werden jeweils aufgrund der Prognosen der kantonalen Planungsgruppe budgetiert.

Diese Aussage gilt auch für den Vergleich mit dem Vorjahr.

6 Verkehr	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	81'313.90	2'713.35	101'020.00	1'970.00	77'932.50	1'798.50
Ergebnis		78'600.55		99'050.00		76'134.00

Der Nettoaufwand Verkehr und Nachrichtenübermittlung liegt um rund CHF 20'400.00 unter dem Budget. Diese Besserstellung ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

- weniger Lohnkosten im Bereich Strassenunterhalt, als erwartet;
- weniger baulicher Unterhalt, als budgetiert.

Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt nur unwesentlich höhere Kosten.

7 Umwelt + Raumordnung	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	224'376.15	215'047.90	210'658.00	198'988.00	194'178.29	179'689.84
Ergebnis		9'328.25		11'670.00		14'488.45

Der Nettoaufwand für Umweltschutz und Raumordnung zeigt eine kleine Budgetunterschreitung von rund CHF 2'300.00. Diese ist auf weniger Kosten in Bezug auf die Gewässerschutzverbauungen zurückzuführen. Die Kosten im Vorjahr waren deutlich höher infolge einer dringenden solchen Verbauungssanierung.

8 Volkswirtschaft	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	7'202.15	21'001.15	9'230.00	21'000.00	1'527.15	16'348.15
Ergebnis	13'799.00		11'770.00		14'821.00	

Der Nettoaufwand Volkswirtschaft zeigt eine Budgetabweichung von rund CHF 2'000.00. Diese betrifft geringere Lohnkosten für den Erhebungsstellenleiter (Ackerbaustellenleiter) als budgetiert. Im Vergleich mit dem Vorjahr liegt der Grund für die Abweichung darin, dass gar keine solchen Lohnkosten angefallen sind.

9 Finanzen und Steuern	Rechnung 2017		Budget 2017		Rechnung 2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	75'557.95	763'071.26	73'720.00	733'247.00	73'120.25	754'681.45
Ergebnis	687'513.31		659'527.00		681'561.20	

Totale ohne Jahreserfolg allgemeiner Haushalt (Transparenz Entwicklung!).

Der Nettoertrag der Funktion Finanzen und Steuern liegt rund CHF 28'000.00 über dem Budget. Diese Besserstellung ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Die Einkommenssteuern der natürlichen Personen waren höher. Dieser Mehrertrag wurde jedoch durch die höheren Forderungsverluste stark vermindert;
- Die Steuern aus Sonderveranlagungen waren höher als budgetiert. Wann solche anfallen lässt sich nie im Voraus ahnen;
- Der Saldo der Beiträge aus dem Lastenausgleich ist geringfügig höher ausgefallen als budgetiert.

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich der Mehrertrag aus zahlreichen Einzelpositionen wie beispielsweise:

- Weniger Forderungsverluste, aber auch weniger Einkommenssteuern. Eine höhere Passive Steuerausscheidung im Vorjahr, die aber durch eine höhere Aktivausscheidung wettgemacht wurde. Kaum Steuern aus Sonderveranlagungen.

Antrag der Exekutive**GENEHMIGUNG:**

Gemäss Art. 71 GV (170.111) verabschiedet der Gemeinderat die Jahresrechnung 2017 der Einwohnergemeinde Graben. Der Gemeinderat Graben hat die Jahresrechnung in ihrer Gesamtheit am 9. April 2018 beschlossen.

Erfolgsrechnung	Aufwand Gesamthaushalt	CHF	1'167'547.24
	Ertrag Gesamthaushalt	CHF	1'106'380.91
	Aufwandüberschuss	CHF	- 61'166.33
davon	Aufwand Allgemeiner Haushalt	CHF	958'688.18
	Ertrag Allgemeiner Haushalt	CHF	953'815.86
	Aufwandüberschuss	CHF	- 4'872.32
	Aufwand Wasserversorgung	CHF	102'809.25
	Ertrag Wasserversorgung	CHF	70'085.05
	Aufwandüberschuss	CHF	- 32'724.20
	Aufwand Abwasserentsorgung	CHF	86'066.40
	Ertrag Abwasserentsorgung	CHF	58'982.75
	Aufwandüberschuss	CHF	- 27'083.65
	Aufwand Abfall	CHF	19'983.41
	Ertrag Abfall	CHF	23'497.25
	Ertragsüberschuss	CHF	3'513.84
Investitionsrechnung	Ausgaben	CHF	20'991.55
	Einnahmen	CHF	0.00
	Nettoinvestitionen	CHF	20'991.55
Nachkredite GV	Gemäss separater Tabelle	CHF	0

ANTRAG:

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, die Jahresrechnung 2017 mit dem Aufwandüberschuss Gesamthaushalt von CHF 61'166.33 (Aufwandüberschuss Steuerhaushalt CHF 4'872.32) zu genehmigen.

Gemeindeversammlungsrelevante Nachkredite sind keine zu genehmigen.

Anpflanzen und Zurückschneiden von Bäumen, Grünhecken, Sträuchern und landwirtschaftlichen Kulturen entlang von öffentlichen Strassen; Einfriedungen

Die Strassenanstösser werden ersucht, bezüglich Bepflanzungen und Einfriedungen an öffentlichen Strassen folgende **Hinweise** auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu beachten:

1. Bäume, Sträucher und Anpflanzungen, die zu nahe an Strassen stehen oder in den Strassenraum hineinragen, gefährden die Verkehrsteilnehmenden, aber auch Kinder und Erwachsene, die aus verdeckten Standorten unvermittelt auf die Strasse treten. Zur Verhinderung derartiger Verkehrsgefährdungen schreiben das Strassengesetz sowie die Strassenverordnung unter anderem vor:
 - Hecken, Sträucher, landwirtschaftliche Kulturen und nicht hochstämmige Bäume müssen seitlich mindestens 50 Zentimeter Abstand vom Fahrbahnrand haben. Überhängende Äste dürfen nicht in den über der Strasse freizuhaltenden Luftraum von 4.50 Meter Höhe hineinragen; über Geh- und Radwegen muss mindestens eine Höhe von 2.50 Meter freigehalten werden. Bei Radwegen ist ausserdem ein seitlicher Abstand von 50 Zentimeter freizuhalten.
 - Die Wirkung der Strassenbeleuchtung darf nicht beeinträchtigt werden.
 - An **unübersichtlichen Strassenstellen** dürfen Einfriedungen und Zäune die Fahrbahn um höchstens 60 Zentimeter überragen. Für die nicht hochstämmigen Bäume, Hecken, Sträucher, landwirtschaftlichen Kulturen und dergleichen gelten die Vorschriften über Einfriedungen. Danach müssen solche Pflanzen bis zu einer Höhe von 1.20 m einen Strassenabstand von 50 Zentimeter ab Fahrbahnrand einhalten. Sind sie höher, so müssen sie um ihre Mehrhöhe zurückversetzt werden. Der Geltungsbereich erstreckt sich auch auf bestehende Pflanzen.
2. Die Strassenanstösser werden hiermit ersucht, die Äste und andere Bepflanzungen auf das vorgeschriebene Lichtmass zurückzuschneiden.
 - An unübersichtlichen Strassenstellen sind Bäume, Grünhecken, Sträucher, gärtnerische und landwirtschaftliche Kulturen (zum Beispiel Mais) in einem **genügend grossen Abstand gegenüber der Fahrbahn** anzupflanzen, damit sie nicht zurückgeschnitten beziehungsweise vorzeitig gemäht werden müssen.
 - Die Grundeigentümer entlang von Gemeindestrassen und von öffentlichen Strassen privater Eigentümer haben Bäume und grössere Äste, welche dem Wind und den Witterungseinflüssen nicht genügend Widerstand leisten und auf die Verkehrsfläche stürzen können, rechtzeitig zu beseitigen. Sie haben die Verkehrsfläche von heruntergefallenem Reisig und Laub zu reinigen.
3. Nicht genügend geschützte **Stacheldrahtzäune** müssen einen Abstand von 2 Meter vom Fahrbahnrand beziehungsweise 50 Zentimeter von der Gehweg Hinterkante einhalten.